



Interkulturelles Forum Winterthur
Brauerstrasse 46
8400 Winterthur
www.interkulturellesforum.ch

auf dieser seite

deutsch

- Wort des Präsidenten des IFW
- Interkultureller Kalender
- Eltern-Kind-Treffs
- Albanische Kindergeschichten
- Interkultureller Gesprächstreff
- Deutschkurse des IFW

italienisch

- Öffnungszeiten der Beratungsstelle für Schulsachen
Mittwoch, 20 bis 21 Uhr
Ort: Alte Kaserne, 3. Stock, Raum des Interkulturellen Forums Winterthur
- Begegnungsort für Senioren des IFW

«Solidarität bringt solide Sicherheit»

Über den täglichen Stress in unserer Gesellschaft und die mangelnde Solidarität spricht Walter Oklé, Präsident des Interkulturellen Forums Winterthur.

Letztthin war ich gezwungen, für den Jahresbericht des Interkulturellen Forums in den Akten vergangener Zeiten zu blättern. Eigentlich tut es gut, sich von Zeit zu Zeit die vergangenen Zeiten in Erinnerung zu rufen. Aber – es braucht Zeit. Und Zeit ist in der heutigen Gesellschaft ein rares Gut.

Wir werden pausenlos berieselt von Informationen und Werbung. Wir sehen, hören und lesen ständig, was in der Welt alles passiert, und brauchen dazu mehr als «20 Minuten», wie der irreführende Titel einer Gratiszeitung suggeriert. Wir sind gefragt als Konsumenten und Abonnenten. Wir werden überschwemmt von Angeboten, die uns Lust, Vergnügen und Freiheit versprechen.

Das gibt Stress und macht krank. Wir werden nicht glücklicher, je mehr wir konsumieren. Wir brauchen unsere täglichen Verschnaufpausen. Wir brauchen Zeiten, wo wir uns besinnen müssen, für was wir eigentlich leben. Und da hat unsere Gesellschaft einen grossen Mangel. Wir rennen von einem Anlass zum anderen, hetzen von einer Sitzung zur nächsten und springen von einem Vergnügen ins andere. Und dabei geht etwas Wichtiges vergessen: Viel zu wenig fragen wir uns nach dem Sinn unseres Tuns – wir rennen ins Leere.

Nur das eigene Wohl vor Augen

In der Hektik, mit welcher wir uns um unser eigenes Wohl zu kümmern versuchen, verlieren wir leicht das Wohl der anderen aus den Augen. Das wird sich nicht auszahlen. Ständig wollen wir immer mehr und verschliessen unsere Augen vor der Kehrseite dieser unstillbaren Sehnsucht nach mehr Konsum, mehr Leistung und mehr Geld. Diese Sehnsucht wird im wahrsten Sinne des Wortes zur Sucht. Und diese Sucht ist nicht gut – weder für uns selber noch für andere. Dabei ist das Zusammenleben auf unserem Planeten nur wirklich gut möglich, wenn wir aufeinander schauen und teilen.

Es braucht mehr Solidarität. Gelebte Solidarität ist der Massstab, an dem man einen gesunden Menschen, eine gesunde Familie, eine gesunde Gemeinde, einen gesunden Staat erkennt.

Das sieht man auch am Beispiel des Interkulturellen Forums. Es entstand zu Beginn der Hochkonjunktur zwischen 1960 und 1970. Der schreckliche 2. Weltkrieg war seit 15 Jahren überstan-



Walter Oklé, Präsident des Interkulturellen Forums, appelliert an die Solidarität. Bild: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

den. Die schlimmsten Folgen in Europa waren behoben und es begann der wirtschaftliche Aufschwung. Die Schweiz holte Arbeitskräfte ins Land. Damals war man weitsichtig genug, sich um die Integration dieser Zugewanderten zu kümmern. So entstand die «Paritätische Vereinigung zur Behandlung von Problemen der ausländischen Bevölkerung in Winterthur», wie das Forum damals hiess. Gegründet wurde es von verschiedenen ausländischen Vereinen mit Unterstützung aus der Wirtschaft und der Stadt.

Im Laufe der Jahre zog sich die Wirtschaft immer mehr zurück und in den letzten zwei Jahren reduzierte auch die Stadt ihre finanzielle Unterstützung im Zuge ihrer Sparprogramme. Geblieben sind ausländische Vereine und Gruppen und eine Anzahl von Schweizern, die sich für die Gleichberechtigung der Zugewanderten ehrenamtlich einsetzen.

«Ich vermisse die Solidarität»

Die Probleme der neu Zugewanderten sind auch heute noch die gleichen. Aber sie kommen heute aus der ganzen Welt und nicht mehr nur aus den Nachbarländern der Schweiz. Sie kommen aus beruflichen Gründen oder aus Not und

Krieg in ihren Heimatländern. Und da vermisse ich die Solidarität.

Wenn die Schweiz zu wenig Pflegepersonal für Kranke und Senioren hat, ist man als Ausländer sehr willkommen. Wenn man eine Managerposition in einer Schweizer Firma übernimmt, ist man noch mehr willkommen. Die meisten Schweizer Firmen sind ja auch in-

„Nur eine solidarische Schweiz ist eine solide Schweiz.“

Walter Oklé
Präsident IFW



ternational tätig und legen deshalb grossen Wert auf gute Handelsbeziehungen: Die Schweiz kann von diesen Ausländern profitieren, eigene Vorteile springen dabei heraus. Aber kommen Flüchtlinge aus Ländern mit Krieg und Elend zu uns – Menschen, die uns keinen unmittelbaren Profit bringen, aber auf unsere Hilfe absolut angewiesen sind – verschliesst die offizielle Schweiz die Grenzen und

prozediert mit einem aufwendigen und menschenunwürdigen Zuwanderungsverfahren. Man gibt diesen Menschen zu verstehen, dass sie nicht willkommen sind. Was können sie dafür, dass sie arm geboren und aus einem Land mit einer korrupten und diktatorischen Regierung herkommen?

Viel besser sieht es da für jene Menschen aus dem Ausland aus, die ein paar Millionen in der Schweiz anlegen wollen. Ihnen eilen sicher sofort jede Menge Juristen, Treuhänder und Immobilienhändler zu Hilfe, damit sie mindestens ihren zweiten Wohnsitz in der Schweiz haben können – um Steuern zu sparen.

Sparen ist angesagt. Noch mehr angesagt ist aber gelebte Solidarität – zu unseren Mitmenschen und vor allem zu den Benachteiligten und Schwachen. Da könnte sicher jeder von uns noch einen kleinen oder grösseren Zacken zulegen und somit zu einem gesteigerten Gemeinwohl beitragen. Denn Solidarität bringt solide Sicherheit und nur eine solidarische Schweiz ist eine solide Schweiz.

Walter Oklé,
Präsident Interkulturelles Forum Winterthur

für sie

Eltern-Kind-Treffs

Der Eltern-Kind-Treff ist ein geleitetes, offenes Angebot für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund und ihre Kleinkinder (0-3 Jahre alt). Im Elki-Treff lernen Kinder andere Kinder kennen, mit denen sie spielen und von denen sie lernen können. Die Eltern knüpfen Kontakte, bekommen Anregungen zur Förderung ihrer Kinder und erhalten Informationen zu Gesundheitsfragen, Kindererziehung und viele praktische Tipps für den Alltag. Die Elki-Treffs finden in verschiedenen Quartieren Winterthurs wöchentlich statt und können jederzeit ohne Anmeldung besucht werden.

Weitere Informationen:

www.fruehfoerderung-winterthur.ch/
fuer-kinder-eltern/eltern-kind-treff/

Stadtzentrum: Familienzentrum St.-Galler-Str. 50, 8400 Winterthur – Di, 14.30–16.30 Uhr, Romana Dojci, Tel. 076 432 18 06

Oberwinterthur: Zentrum am Buck, Am Buck 2a, 8404 Winterthur – Di, 14.30–16.30 Uhr Yobani Küng, Tel. 076 479 05 15

Töss: Reformiertes Kirchgemeindehaus, Stationsstr. 3a, 8406 Winterthur Do, 14.30–16.30 Uhr Yvonne Grundl, Tel. 079 366 03 56

Wülflingen: Reformiertes Kirchgemeindehaus, Lindenplatz 14, 8408 Winterthur, Fr, 14.30–16.30 Uhr Yvonne Grundl, Tel. 079 366 03 56

per voi

Punto incontro anziani

Si ricorda che ogni giovedì dalle ore **14.00 alle 15.30** al 3° piano della Vecchia Caserma di Winterthur, Technikumstrasse 8, funziona da anni il **consulterio per anziani** del Foro Interculturale di Winterthur.

für sie

Albanische Kindergeschichten

Valbona Cakolli erzählt verschiedene spannende Geschichten in Albanisch für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren. Der Event findet am **Mittwoch, 8. April, zwischen 16 und 17.30 Uhr** in der Bibliothek Töss statt. Alle sind herzlich eingeladen.

für sie

Deutschkurse des IFW

Deutsch lernen: Jeweils am **Donnerstag zwischen 14 und 15.30 Uhr** findet der Deutschkurs Stufe A1 des Interkulturellen Forums im Pfarreiheim St. Peter und Paul in Winterthur statt. Am **Freitag zwischen 14 und 15.30 Uhr** findet der Vorkurs Niveau A1 in der Alten Kaserne statt. Beide Kurse werden von der Primarlehrerin Lilian Ulrich unterrichtet, die speziell für das Lehren von Deutsch als Zweitsprache ausgebildet ist.

Interessierte können sich jederzeit anmelden bei:

Ruth Schnider, 079 603 72 66
Bute Lajqi-Nikqi, Begleiterin für Albanischsprechende, 079 258 79 17

per voi



COMMISSIONE SCOLASTICA DEI GENITORI ITALIANI DI WINTERTHUR

Postfach 1679, 8401 Winterthur
Tel. 079 613 30 28,
www.cogewi.ch
commissione.genitori@gmx.ch

für sie

Interkultureller Gesprächstreff

Deutsch sprechen und üben: Menschen nichtdeutscher Muttersprache treffen sich in der Stadtbibliothek, um im Gesprächstreff ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. In einer kleinen Gruppe findet ein Gedankenaustausch zu ganz unterschiedlichen Themen statt. Der Treff steht allen offen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Religion. Der Treff wird moderiert von Martina Jäggi und Monika Burch. Der nächste Treff findet am **Donnerstag, 16. April, zwischen 18 und 19.30 Uhr** in der Stadtbibliothek am Kirchplatz im OG 3 im Personalraum statt. Anmeldungen in der Stadtbibliothek oder per E-Mail an: martina.jaeggi@bluewin.ch

interkult. kalender

8.4.	Hana-matsuri – Blütenfest und Geburt Buddhas
13.4.	Neujahr des Theravada-Buddhismus
14.4.	Baisakhi – Feiertag der Sikh-Bruderschaft
21.4.	Akshaya Tritiya – Almosenfest zu Ehren des ersten Tirthankara und Rivdan – Verkündigung des Baha'u'llah im Jahr 1863
1.5.	Tag der Arbeit
10.5.	Muttertag
14.5.	Christi Himmelfahrt
16.5.	Isra'a wal-Mi'raj: Mohammeds Nachtreise und Himmelfahrt in Jerusalem
24.5.	Schawuot: Fest der Wochen und Pfingsten

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. April 2015.

Neue Beiträge und Mitteilungen werden gerne entgegengenommen bis Dienstag, 14. März 2015,

17 Uhr unter:
forum.winterthur@hispeed.ch